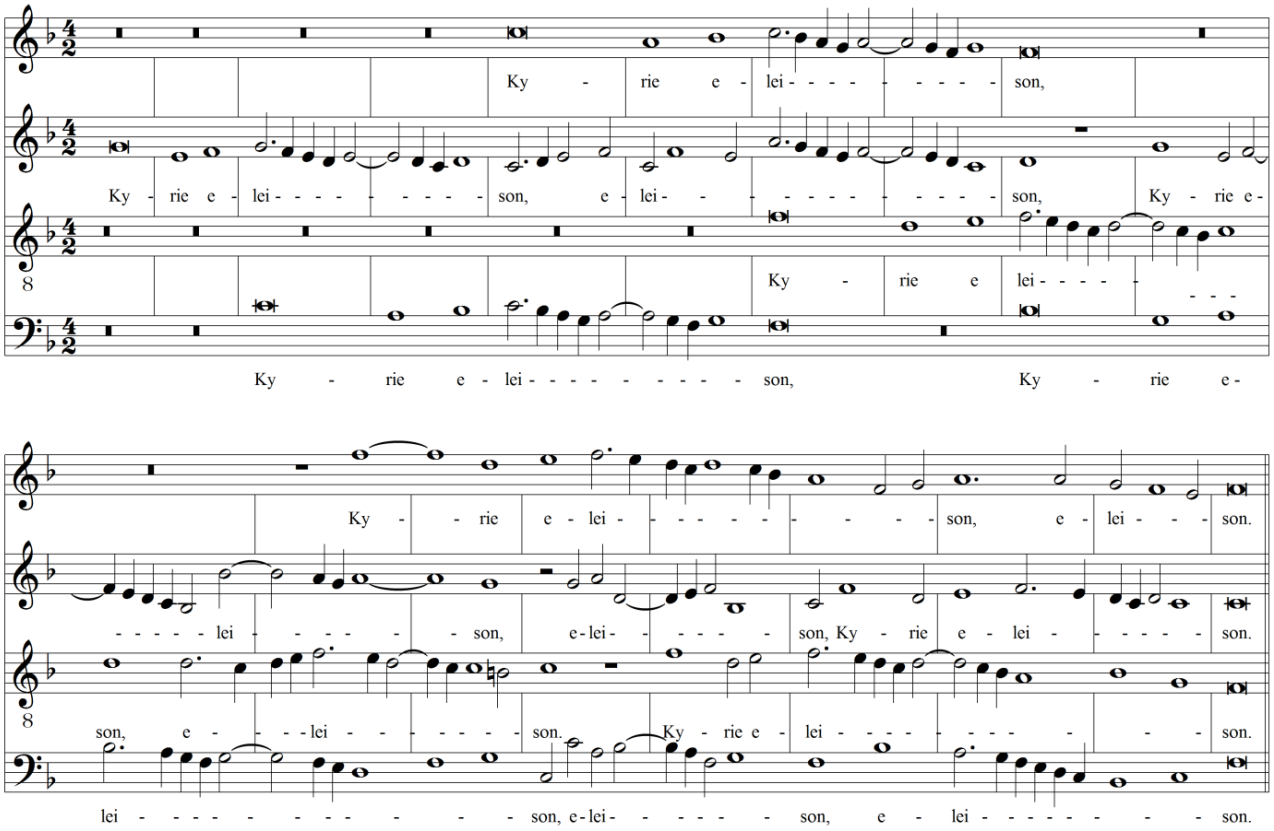
Um zu studieren, wie bedeutende Komponisten der Renaissance ihre Kompositionen und speziell ihre melodischen Linien gestaltet haben, ist es empfehlenswert, sich mit den Werken Palestrinas auseinanderzusetzen. Die Melodik und die Harmonik seiner Musik, die schnell große Anerkennung fand, beruhen auf einem klaren Regelwerk, das Musikstudierende bis heute erlernen müssen. **Giovanni Pierluigi da Palestrina** (1525-1594), der über neunzig Messen und viele Motetten komponierte wirkte in Rom an verschiedenen Kirchen. Zeitweise war er sogar – obwohl er verheiratet war – Mitglied des Sängerkollegiums der Sixtinischen Kapelle, dem ansonsten nur Geistliche angehören durften.
Die Schönheit der Musik Palestrinas könnte ausschlaggebend dafür gewesen sein, dass sich mehrstimmige Musik überhaupt in kirchlichen Kontexten durchgesetzt hat. Es gab immer wieder Bestrebungen, die Musik im Gottesdienst auf den Gregorianischen Choral zu beschränken, weil man die Konzentration auf die heiligen Texte gefährdet sah. Als während des Trienter Konzils (1545-63) über diese Frage beraten wurde, hörte die Kommission vermutlich auch eine Messe Palestrinas, bevor sie entschied, kunstvolle mehrstimmige Musik im kirchlichen Bereich zu erlauben.

Aufgabe: Hört den Anfang des Kyrie der „Missa Brevis“ von Palestrina an. Übt die Altstimme gemeinsam ein. Ihr müsst dabei nicht aus voller Kehle singen, - es reicht, wenn ihr leise summt. Die besonders organische Rhythmik der Musik lässt sich noch besser spüren, wenn ihr dazu langsame halbe Takte – also Ganze – schlagt.

G.P. da Palestrina (1525-1594): Missa Brevis, a 4 voci, Anfang



Aufgabe: Untersucht die Melodik Palestrinas: Welche Intervalle werden bevorzugt gebraucht? Was passiert, wenn er ein besonders großes Intervall schreibt? Welche Eigenschaften prägt die Rhythmik aus? Wie entwickeln sich die Linien?

Vergleicht auch die Einsätze in den verschiedenen Stimmen miteinander!

Palestrina war auch als Kompositionslehrer tätig. Da größere Reisen damals sehr teuer, anstrengend und zeitaufwändig waren, ist anzunehmen, dass er mit Schülern, die weiter entfernt wohnten, auch über Briefe kommunizierte, z.B. mit Giovanni Andrea Dragoni, der in Meldola, etwa 250 km von Rom entfernt lebte.

Aufgabe: Formuliere einen Brief, in dem Palestrina seinem Schüler Giovanni Dragoni erklärt, worauf er bei der Komposition der Stimmen einer Messe achten soll.

Rom, 14.02.1562

Verehrter Giovanni!

Auf Deine Frage, worauf bei der Gestaltung der Stimmen einer Messe besonders zu achten ist,

möchte ich dir Folgendes antworten: _____

_____

_____

_____

_____

_____

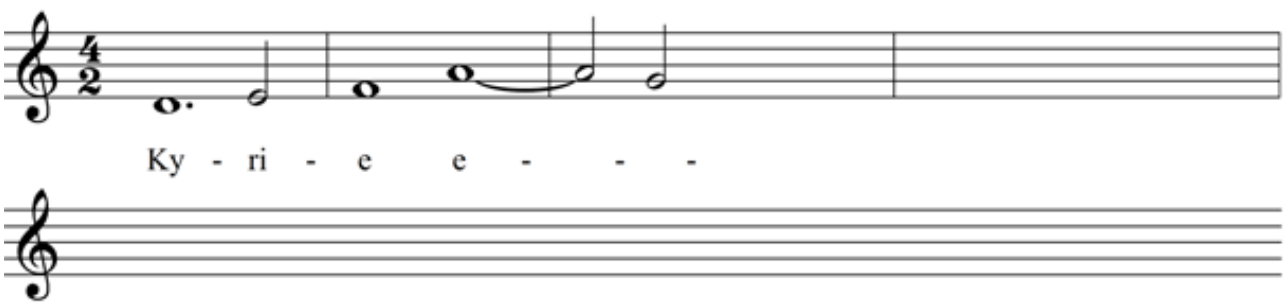
_____

_____

_____

_____

_____

Kommst du uns wieder einmal in Rom besuchen? Die Arbeiten am neuen Petersdom sind inzwischen gut vorangekommen. Du solltest dir das unbedingt anschauen!
Viele Grüße, Dein Giovanni Pietro Aloisio Sante da Palestrina

Führe das „Kyrie eleison“ im Stile Palestrinas fort, sodass es sechs bis acht Takte umfasst.